**Zeitschrift:** Protar

**Herausgeber:** Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

**Band:** 23 (1957)

**Heft:** 3-4

**Vereinsnachrichten:** Schweizerische Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Die fliegende Atombombe «Matador» B-62 wird von einer mobilen Abschussrampe mittels Startrakete gestartet. Zufolge noch immer bestehender Fernlenkschwierigkeiten kann die triebwerkseitig gegebene Reichweite bei weitem nicht ausgenützt werden.

Bei den interkontinentalen Flugkörpern mit 5000 bis 9000 km Reichweite befinden sich auch die USA noch durchaus im Stadium teils der Planung, teils der ersten Flugversuche mit Vorläufern. Zu den letzteren gehört der «Snark», ein pilotloses Flugzeug mit stark gepfeilten, sehr dünnen Flügeln. Start voraussichtlich von einem Schienenschlitten. Als Triebwerke werden die weitverbreiteten Flugzeug-Turbotriebwerke Allison J-33 (3200 kg Schub) und später J-71 (4500 kg Schub) eingebaut. «Reiseflughöhe» 10 000 m, bei annähernd Schallgeschwindigkeit (Mach 0,9). Kurshaltung mittels automatischer Astronavigation!

Das Interkontinentalgeschoss «Navaho» wird mit Raketentriebwerken gestartet und bis auf 15 000 m Höhe getrieben werden. Hierauf werden die Haupttriebwerke zwei Staustrahlantriebe in Funktion setzen und das Geschoss mit Mach 2,5 bis auf 25 000 bis 30 000 m Höhe führen.

Bei den ersten Flugversuchen mit der Zelle wurde eine Flughöhe von 27 500 m und dreifache Schallgeschwindigkeit erreicht.

Nach der US-Zeitschrift «Aviation Week» soll die erst im Planungsstadium stehende Grossrakete «Atlas» für den Transport einer Thermonuklearbombe über 8000—9000 km angelegt werden. Als zweistufige Rakete von über 100 t Abschussgewicht würde die erste Stufe mit 55 t Schubkraft dazu bestimmt sein, das Geschoss aus der Atmosphäre herauszubefördern, um es hierauf mit der zweiten Stufe auf 1300 km Höhe und 400 km/min zu bringen. Brennschluss nach 12 Minuten, Totalflugzeit ungefähr eine halbe Stunde. Wenn auch diese Nachrichten als sehr unsicher qualifiziert werden müssen, so deuten sie doch darauf hin, dass man sich bereits mit wahrhaft gigantischen — und apokalyptischen — Plänen trägt.

Deutsche Raketenfachleute aus der ehemaligen Forschungsanstalt Peenemünde, die heute in den USA in analogen Stellungen arbeiten, beklagen sich allerdings, dass im militärischen Führungsapparat der Vereinigten Staaten grosse und kleine Entscheidungen stets den Consens einer Reihe hoher Funktionäre benötigen, wobei diese Verantwortlichen alle Augenblicke ihr Amt oder ihre Meinung wechselten.

Der Artikel schliesst mit dem Zitat des deutschen Raketenspezialisten Dornberger, der 1945 sagte: «Die Macht, welche auf dem Gebiete der Lenkwaffen die Vorherrschaft zu erringen vermag, hat das Schicksal der Welt in der Hand!»

*Wr.*

## SCHWEIZERISCHE LUFTSCHUTZ-OFFIZIERS-GESELLSCHAFT

### *13. Delegiertenversammlung der SLOG*

Unter dem neuen Zentralpräsidenten Hptm. Herzog nahm auch die 13. Delegiertenversammlung im Zürcher Zunfthaus zur Schmieden am 10. März 1957 einen raschen Verlauf. Ihr Interesse an unserer Tagung bewiesen als Gäste die Herren Regierungsrat Dr. König, Militärdirektor des Kantons Zürich, Stadtrat Sieber, Polizeivorstand und zugleich Ortschef von Zürich, Oberstbrigadier E. Münch, Chef der A+L, begleitet von seinen Mitarbeitern Oberstleutnant M. Koenig, Sektionschef, und Oberst Jeanmaire, Oberstbrigadier Wagner, Kdt. Ter. Zone 4, und als Vertreter der Schweizerischen und der Zürcherischen Offiziersgesellschaften Oberst F. König.

Der *Jahresbericht* des Präsidenten, welchen der Leser an anderer Stelle findet, gab Hptm. Bonnard Gelegenheit, die Situation in der Westschweiz kurz zu erläutern. Danach handelte es sich keineswegs darum, den Grundsatz des Zivilschutzes selbst anzugreifen; die Verwerfungskampagne richtete sich ausschliesslich gegen das Obligatorium, wobei die westschweizerische Bevölkerung aber sehr schlecht über das ganze Problem unterrichtet war.

Kurz wurde nun diskutiert, ob die Delegiertenversammlung zuhanden der Oeffentlichkeit eine Resolution zum Zivilschutz annehmen solle, dann aber beschlossen, von einer eigentlichen Resolution abzusehen und nur eine Willenskundgebung der Presse zu übermitteln. Etwas zu reden gab das Verhalten der Sektionen Neuenburg und Tessin, die auch 1956 keinen Beitrag entrichtet haben. Dass die Delegierten über diese Gleichgültigkeit aufgebracht waren, kam in verschiedenen Voten zum Ausdruck. Die Unzufriedenheit soll den beiden Sektionen ausdrücklich zur Kenntnis gebracht werden. Im übrigen wurde der Bericht oppositionslos gutgeheissen.

Die *Jahresrechnung* mit einer minimen Vermögensverminderung wurde ebenfalls einstimmig genehmigt, desgleichen der *Voranschlag* von 1957, der vollständig auf ersterer beruht. Damit bleibt auch der *Jahresbeitrag* unverändert bei einem Franken, obgleich die Einnahmen sehr knapp sind.

Die Sektion Ostschweiz hat in Verbindung mit den Unteroffizieren einen Patrouillenlauf veranstaltet und gedenkt, ihn auch 1957 in Rapperswil durchzuführen. Die Stadt Rapperswil stellt in freundschaftlicher Weise die Unterkunftsräume für die entfernter wohnenden Teilnehmer unentgeltlich zur Verfügung. Zürich wird ebenfalls sein Pistolenschiessen weiterführen, ohne damit Biel konkurrenzieren zu wollen.

Im weitern wird beschlossen, die nächstjährige Delegiertenversammlung möglichst früh im Februar zu veranstalten, und zwar in Olten.

Am Schluss der Verhandlungen überbrachten Oberst König, der die Bedeutung der Luftschutztruppe voll anerkennt und bekannt gibt, die SOG werde alle Anstrengungen der SLOG unterstützen, sowie Regierungsrat König und Stadtrat Sieber ihre Grüsse. Dr. König weist in seinen Ausführungen besonders darauf, dass sich auf der Grundlage der blossen Freiwilligkeit kein ernsthafter Zivilschutz aufbauen lässt, was auf Grund seiner Erfahrungen als Ortschef auch Stadtrat Sieber bestätigt.

Ueber die nächsten

*Aufgaben des Zivilschutzes*

gab nach dem ausgezeichneten Mittagessen in der «Schmieden» *Oberstbrigadier Münch* einige Aufschlüsse. Eine Wertung der Abstimmung ist zurzeit noch nicht möglich, da verschiedene Strömungen zur Verwerfung des Verfassungsartikels beigetragen haben. Auch hat der Bundesrat noch nicht Stellung genommen. Formell ist der Verfassungsartikel abgelehnt, aber nicht der Zivilschutz an sich. Unsere Pflicht, die Arbeit fortzusetzen, besteht weiterhin. Rechtlich ist der dringliche Bundesbeschluss von 1934 noch gültig, da er nicht ausdrücklich aufgehoben wurde, aber er ist in seiner Bedeutung abgewertet. Für gewisse Uebergangslösungen kann er noch dienen, so für die Ausbildung der Kader. Der Beschluss über den baulichen Luftschutz war seinerzeit referendumsfähig, gilt daher immer noch und kann nicht preisgegeben werden. Das Echo in Kantonen und Gemeinden ist durchaus positiv. Aber einstweilen kann nicht ein neuer Artikel vorgelegt werden. Die Ls. Truppe ist gesetzlich verankert. Es liegt auch kein Antrag vor, sie der Genietruppe anzugliedern. Alle andern Truppengattungen haben den grundsätzlichen Zweck, der Infanterie vorwärts zu helfen, aber die Ls. Truppe hat eine besondere Aufgabe. Sie ist kein Mädchen für alles. Wir brauchen daher nicht ängstlich zu sein. Die Uebungen vom Typus C werden allerdings schwieriger durchzuführen sein, weil der Zivilschutz weniger Leute zur Mitwirkung zur Verfügung stellen kann. Die für Freiburg und Solothurn vorgesehenen Uebungen sind trotzdem nicht abgesagt worden. Schwieriger ist die Durchführung in Zürich. Für die Vermehrung des Materials sind die Kredite bewilligt, soweit jenes beschafft werden kann. Bei den Uebermittlungsgeräten hat der Ls. sogar den Vorrang, da er bisher noch keine eigene Ausrüstung besass. Schliesslich darf auch festgestellt werden, dass das Of. Korps der Ls. Truppe zum Zivilschutz steht und dessen Rückgrat bleibt.

*Die schweizerische Landesverteidigung im Zeitalter der totalitären Kriegführung*

bildete den Inhalt eines ausgezeichneten Referates, welches am Nachmittag vor einer erfreulich grossen Zahl von Ls. Of. Oberstdivisionär *Brunner,* Kdt. der 3. Division, hielt. Er führte einleitend aus, wie sehr er über den Ausgang der Abstimmung, von dem er in den Bergen bei einem Wintergebirgskurs Mitteilung erhielt, bekümmert war. Man wird aber weiterhin mit sachlichen Argumenten für den Zivilschutz eintreten müssen.

Nach einem historischen Rückbilck auf die Vergangenheit seit der ersten Zusammenkunft Roosevelt-Churchill und der Feststellung, dass vieles blosses Wort blieb, betonte er, dass der Kommunismus grundsätzlich nicht pazifistisch ist. Auch der Krieg ist nur ein Mittel der kommunistischen Weltstrategie. Die letzten Monate haben den Rechtsgedanken schwer verwundet. Hinter dem West-Ost-Konflikt treten alle andern Spannungen in den Hintergrund. Der Westen ist stärker als der Osten, solange er einig ist. Solange nicht eine kontrollierte Abrüstung verwirklicht wird, ist die militärische Blockbildung unentbehrlich. Daher ist die Wehrbereitschaft die Vorbereitung auf den heissen Krieg.

Der Einsatz der nuklearen Waffen würde vor allem die kulturell am höchsten stehenden Teile der Erde treffen. Für die Schweiz ist die Neutralität eine militärische Frage, nicht eine solche des Geistes oder der Wirtschaft. Militärpolitisch wird die Schweiz nur von einer europäischen oder interkontinentalen Konflagration erfasst werden, nicht von einer einigen Mächtegruppe allein. Der Luftraum über einem neutralen Staat muss neutral bleiben. 1805 und 1815 wurde die schweizerische Neutralität verletzt zur Umgehung fester Stellungen. Da wäre die Situation auch heute noch nicht anders. Oesterreich ist heute militärisch noch ein Vakuum, doch führen die Wege nach der Lombardei durch Oesterreich. Da sind Kämpfe in der Nähe unserer Grenze möglich. Das schweizerische Staatsgebiet könnte für den Durchmarsch dienen, aber auch auf längere Zeit besetzt bleiben. In beiden Fällen müssten wir mit dem Einsatz modernster Waffen rechnen. Der heisse Krieg wird eingeleitet durch den geistigen, durch die 5. und 6. Kolonne, das heisst durch Ausländer und schweizerische Verräter. Ferner müssen wir mit dem Einsatz von Fallschirmtruppen zur Zerstörung unserer Anlagen rechnen. Bei der Luftbombardierung kann ein Angreifer mit zwei Möglichkeiten rechnen: Die eine, dass er unser Rüstungspotential für sich erhalten will, die andere, dass er daran kein Interesse hat. Bombenteppiche braucht er dabei nicht mehr; eine Atombombe genügt. Das stellt der Flab neue Probleme; denn das Ziel kann auch durch Fernraketen erreicht werden. Der Krieg wird dadurch jedoch nicht entschieden. Es bleiben schliesslich immer noch die klassischen Waffen.

Was haben wir dem entgegenzusetzen? Front und Hinterland lassen sich in der kleinen Schweiz nicht voneinander trennen. Wir müssen so viel Staatsgebiet wie möglich besetzt halten. Das Reduit hatte und hätte weiterhin die grosse Belastung, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung ungeschützt bliebe. Deshalb müssen die Grenztruppen verstärkt werden. Im gebirgigen Gelände müssen bewegliche Truppen mit motorisiertem Nachschub, aber auch mit Pferden und Maultieren aufgestellt werden. Dazu kommt der Einsatz von Helikoptern für den Nachschub. Im Mittelland sind allerdings starke Durchbrüche möglich. Aber deshalb dürfen wir doch nicht auf feste Stellungen verzichten. Die Schweiz kann topographisch nicht verglichen werden mit den weiten Ebenen. Die Panzerabwehr muss verstärkt werden durch die Beobachtung von feindlichen Bereitschaftsstellungen durch Flugzeuge und durch Waffenwirkung, d. h. die Fernbeschiessung von Bereitschaftsstellungen von jenseits der Grenze. Die Abwehr muss durch die Vermehrung der Panzerwaffen verstärkt werden, vor allem durch Sturmgeschütze. Hüten wir uns aber vor zu schweren Panzern, die in unserem Gelände nicht

verwendbar sind. Gegen die Luftlandetruppen brauchen wir eine vollmotorisierte Truppe. Die Radfahrer sind dafür ungeeignet, hingegen geeignet für die Grenztruppen, wo sie den Vormarsch verzögern können.

Als zusätzliche Postulate sind zu stellen die Einsetzung einer Instanz, die über der rein militärischen steht, d. h. ein Landesverteidigungsrat neben der Landesverteidigungskommission; ferner eine Planung auf weite Sicht durch eine überdepartementale Kommission unter Zuzug von Wirtschaft und Wissenschaft. Das Wesentlichste bleibt aber der Wehrwille; das bedingt eine geistige und physische Stärkung auch der Zivilbevölkerung. Das behält seinen Sinn auch im Zeitalter der totalen Kriegführung. Nicht Frieden um jeden Preis, sondern Freiheit um jeden Preis. Das ist die Lehre, die uns Ungarn gibt (starker Beifall).

Mit dem Vortrag schlossen Delegiertenversammlung und öffentliche Versammlung ohne weitere Diskussion. Ernst Eichenberger, Bern

*

**13e assemblée des délégués de la SSOPA**

Sous la présidence diligente du nouveau président, cap. Herzog de Zurich, la 13e assemblée de la SSOPA se tint à Zurich, dans l'hôtel de l'ancienne corporation de Schmieden, le 10 mars 1957. Quelques hôtes de marque tinrent à honorer de leur présence notre réunion. Nous nommons MM. le conseiller d'Etat zurichois Dr. König, le municipal Sieber, chef local de Zurich en même temps que directeur de la police municipale, le colonel brig. Münch, chef du Service fédéral de PA, accompagné de ses deux collaborateurs, lt. colonel Koenig, premier chef de service, et colonel Jeanmaire, le colonel brig. Wagner, cdt. de la zone territoriale 4, et le colonel König, représentant de la Société d'officiers en même temps que de la société cantonale zurichoise.

La discussion du rapport présidentiel permit au cap. Bonnard, membre du comité central, d'expliquer brièvement le rôle que la Suisse romande a joué au sujet de l'article constitutionnel sur la protection des civils. Il ne s'agissait jamais, affirma-t-il, de mettre en cause le principe de la défense civile. La campagne adverse s'est attaquée exclusivement au service obligatoire. Par ailleurs, la population était très peu informée en Suisse romande sur l'importance de la question. Elle n'a pas eu une attitude antimilitariste, mais ne comprenait pas assez la nécessité de la défence civile.

L'assemblée renonçait, après un échange de vues, d'adopter une des résolutions habituelles — dont nous la félicitons personnellement —, tout en exprimant sa manière de voir dans un communiqué de presse que nos lecteurs auront certainement lu dans leurs journaux. Elle y manifeste clairement son avis sur la protection qui reste indispensable à la défense nationale, et demande aux autorités compétentes de poursuivre la voie adoptée par elles. Ce fut, d'autre part, avec réprobation que l'assemblée prit connaissance de l'inactivité des deux petites sections de Neuchâtel et Tessin qui continuent même à ne pas payer leurs cotisations.

Le rapport de gestion, le rapport financier, lequel boucle avec un minime déficit, et le budget passent sans opposition. La cotisation centrale fut maintenue à un franc, bien que les recettes de la société soient assez précaires.

La section «Ostschweiz» prévoit pour l'année courante, comme en 1956, une course de patrouilles à Rapperswil. La municipalité de la Cité des Roses prendra obligeamment à sa charge le logement des participants venant de loin. D'autre part, Zurich continuera son cours de tir au pistolet, sans vouloir porter ombrage, pour cela, au tir traditionnel bernois de Bienne.

Après la fin de la séance officielle, M. le colonel König apporta les bons vœux de la SSO, en affirmant la volonté de celle-ci de seconder tous les efforts de la SSOPA. M. le conseiller d'Etat König et le conseiller municipal Sieber déclarèrent dans leurs allocutions sympathiques pour nous et sur la base de leurs expériences administratives que la protection de la population civile ne sera jamais efficace sur la base du recrutement volontaire.

Après un excellant repas de midi à la Schmieden, M. le colonel brig. Münch fit un exposé succint sur la situation telle qu'elle se présente après le rejet de l'article constitutionnel. Une appréciation exacte du sens du vote n'est pas encore possible, puisque des tendances fort diverses s'y manifestaient. Nous devrons en tout cas poursuivre notre travail. L'Arrêté fédéral urgent de 1934 restera en vigueur, n'ayant pas été abrogé formellement, mais il a perdu un peu de sa valeur morale. Pour le moment, il ne saurait être question de la présentation d'un nouvel article constitutionnel sur la protection des civils. Quant à la troupe de PA, elle est fondée sur une base légale. Elle devra rester réservée à sa tâche exclusive, c'est-à-dire à la protection de la population civile; elle ne sera donc pas «la bonne à tout faire». Toutefois, les cours futurs de répétition du type C se ressentiront du nombre restreint de participants appartenant aux cadres de l'organisation de la protection civile. A noter par contre que les crédits ont augmenté pour l'achat du materiel de la troupe PA, notamment pour les appareils de transmission.

Devant un nombreux auditoire, composé en grande partie de jeunes officiers, M. le colonel div. Brunner, cdt. de la 3e division, exposa l'après-midi le rôle de la Suisse pendant une conflagration internationale, aboutissant à la guerre totalitaire. Lui aussi, qui se déclarait navré du résultat de la votation populaire, qu'il apprit en haute montagne pendant un cours d'hiver de sa division, insista sur l'étroite connexité entre le front d'une part, la troupe de PA et la protection civile d'autre part. E. Eichenberger, Berne

## Jahresbericht

*Von Hptm. Herzog, Präsident SLOG, Zürich*

Auch im vergangenen Jahre hat sich der Zentralvorstand bemüht, die Sektionen auf dem Zirkularwege über seine Tätigkeit auf dem laufenden zu halten.

### Schweizerische Offiziersgesellschaft

Die Beziehungen unserer Waffensektionen zur Schweizerischen Offiziersgesellschaft haben sich auch weiterhin in jeder Beziehung erfreulich und positiv gestaltet. Der Zentralpräsident nahm an einer sehr interessant verlaufenen Präsidenten-Konferenz vom 26. Mai 1956 in Luzern teil, wo vor allem die Chevallier-Initiativen behandelt wurden, die inzwischen das verdiente unrühmliche Ende gefunden haben. Ferner wurden Fragen der Reorganisation der Armee besprochen, die von einer Kommission der SOG behandelt werden sowie das Problem des Instruktorennachwuchses.

Der Zentralvorstand der SOG orientiert uns laufend durch seine Zirkulare über seine Tätigkeit, die jeweils an unsere Sektionen weitergegeben werden.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Ungarn und den zum Teil höchst voreiligen Schlüssen, die daraus für unsere Landesverteidigung gezogen wurden, erliess die SOG eine Verlautbarung, die davor warnte, den Blick ausschliesslich auf einen heute vorliegenden Spezialfall der militärischen Kriegführung zu richten und die Gesamtzusammenhänge aus den Augen zu verlieren. Diesem Standpunkt können wir uns vorbehaltlos anschliessen.

Am 11./12. Mai 1957 wird die SOG in der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen einen Leiterkurs für das Nachorientierungslaufen durchführen. Der ZV empfiehlt den Sektionen, von dieser Möglichkeit zur Ausbildung von Leitern Gebrauch zu machen. Die Anmeldungen sind bis spätestens 20. März 1957 an den ZV zu richten.

### Unsere Sektionen

Der ZV kann mit Befriedigung feststellen, dass unsere Sektionen auch im vergangenen Geschäftsjahr eine lebhafte und fruchtbare Tätigkeit entwickelt haben, über die teilweise, wenn auch nicht im wünschbaren Ausmass, im Rahmen der «Protar» berichtet wurde. Einige Sektionen haben es verstanden, durch eine intensive Werbung ihre Mitgliederbestände zu halten oder sogar wesentlich zu erhöhen und immer mehr auch die jüngeren Offiziere in unseren Kreis zu ziehen. Die Sektion Nordwestschweiz hat sich zu einem Verbande der Ls. Truppen erweitert und eine grössere Anzahl Unteroffiziere aufgenommen, wobei jedoch die Offiziere weiterhin als Sektion unserer Gesellschaft angehören. Für Sektionen mit einer schmalen personellen Basis bietet sich auf diese Weise eine Möglichkeit, für ihre Veranstaltungen eine genügende Beteiligung zu erreichen. Eine vermehrte Zusammenarbeit der Offiziere mit den Unteroffizieren wird jedenfalls sowohl vom ZV wie auch von der SOG begrüsst. Es ist aber nach wie vor Sache jeder einzelnen Sektion, die ihr zusagende Lösung zu treffen, die auch in einer vermehrten Einladung von Unteroffizieren als Gäste zu Veranstaltungen jeder Art gefunden werden kann.

Von den verschiedenen Veranstaltungen, die von den Sektionen durchgeführt wurden, möchten wir an dieser Stelle nur das von der Sektion Bern in vorbildlicher Weise organisierte Herbsttreffen in Biel vom 23. September 1956 und das Treffen der Zürcher Luftschutzoffiziere in Bülach vom 3. Februar 1957 erwähnen. An diesen beiden Anlässen haben je mehr als 100 Offiziere teilgenommen. Die Zürcher Sektion beabsichtigt, auch in Zukunft alljährlich ein solches Treffen, verbunden mit einem Pistolenschiessen, durchzuführen. Für die grosse Vorarbeit, die die beiden Sektionen auf sich genommen haben, möchten wir ihnen auch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen.

### Ausserdienstliche Tätigkeit

Es ist nach wie vor in erster Linie Aufgabe der Sektionen, ein ihren speziellen Verhältnissen angepasstes Tätigkeitsprogramm aufzustellen und durchzuführen. Der ZV wird sich jedoch bemühen, die Sektionen auf geeignete Vortragsthemen und Referenten hinzuweisen. Den Sektionen wird jeweils auf den Beginn des Winterhalbjahres eine Referentenliste zugestellt, wie dies im vergangenen Herbst bereits geschehen ist. Wir bitten die Sektionen neuerdings, uns auch in Zukunft geeignete Referenten zur Kenntnis zu bringen.

Wie wir aus den Berichten der Sektionen entnehmen, wurden ausser Vorträgen Patrouillenläufe, taktische Uebungen und Pistolenschiessen durchgeführt. Eine Sektion besuchte eine Offiziersschule der Uebermittlungstruppe.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass unsern Mitgliedern in unserer Gesellschaft vielerlei geboten wird und geboten werden kann, wie dies den örtlichen Offiziersgesellschaften schon aus zeitlichen Gründen nicht möglich wäre.

### Abteilung für Luftschutz und Luftschutztruppe

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Gesellschaft und unserem Waffenchef und seinen Mitarbeitern war auch im abgelaufenen Jahr gut. Dem Zentralvorstand wurden von der Abteilung die Unterlagen für alle Uebungen des WK-Typs C zur Verfügung gestellt. Sowohl der Zentralpräsident wie auch weitere Mitglieder des ZV haben diesen Uebungen wiederholt beigewohnt und konnten sich davon überzeugen, dass sich der Uebergang zu exerziermässigen Uebungen durchaus positiv ausgewirkt hat. Auch die Uebungskritik blieb stets sachlich und wurde im richtigen Rahmen vorgebracht. Wir sind davon überzeugt, dass die Luftschutztruppe auf diesem Wege mehr lernen wird als durch die früher üblichen Uebungen in freier Führung, die dem Können der Truppe und des Kaders nicht angemessen waren.

Im Zusammenhange mit der Zuspitzung der Weltlage durch die Ereignisse in Ungarn wurde der ZV beim Abteilungschef wegen der Vervollständigung der Ausrüstung der Luftschutztruppe vorstellig. Wie bekannt, steht der Ls. Truppe infolge der seinerzeitigen Kürzung der Kredite nur die Hälfte des vorgesehenen und notwendigen Korpsmaterials zur Verfügung. Ebenso sind die uns für den Ernstfall zugeteilten Transportmittel unseres Erachtens ungenügend. Wir ersuchten den Herrn Abteilungschef, beim Bundesrat auf Freigabe der erforderlichen Kredite für die Anschaffung des restlichen Materials zu dringen. Wie Herr Oberstbrigadier Münch darauf mitteilte, hat er den direkten Auftrag erhalten, unverzüglich eine Eingabe über die dringendsten Massnahmen zu unterbreiten, unter welchen selbstverständlich auch die Anschaffung des fehlenden Korpsmaterials figuriert.

In der gleichen Zeit wurden auch von einer Basler Gruppe dem Bundesrat und den Präsidenten der eidgenössischen Räte Postulate für dringliche Massnahmen auf dem Gebiete des Zivilschutzes und des militärischen Luftschutzes unterbreitet, denen der ZV mit Ueberzeugung zustimmen konnte.

Die weitere Ausbildung der Luftschutztruppe geht im übrigen ihren geordneten Gang. In seinen «Lehren für 1957» hat der Abteilungschef die Situation zu Beginn des zweiten Vierjahresturnus mit der ihm eigenen Kunst der einfachen Formulierung umrissen. Wir können mit Ueberzeugung seiner Auffassung zustimmen, dass das Schwergewicht der Ausbildung auf die erzieherischen Belange zu legen ist.

Was sodann über die Erziehung zur Gründlichkeit und Zuverlässigkeit, zu verantwortungsbewusster Arbeitsorganisation und zum Masshalten in den Anforderungen ausgeführt wird, verdient in gleicher Weise unsere Zustimmung und Unterstützung.

## Eidg. Luftschutzkommission

Anstelle von Major Lüthi wird der Zentralpräsident der Eidg. Luftschutzkommission angehören. Diese Kommission hat im Laufe des Jahres 1956 nicht getagt.

## Zur Abstimmung vom 3. März 1957 über den Verfassungsartikel für den Zivilschutz

Zu unserer grossen Enttäuschung ist am vergangenen 3. März die Vorlage für einen Verfassungsartikel über den Zivilschutz mit einer verwerfenden Mehrheit von zirka 27 000 Stimmen vom Schweizervolk abgelehnt worden, obschon das erforderliche Ständemehr erreicht wurde. Auch in der deutschen Schweiz haben die Stände, die die Vorlage annahmen, meist nur eine schwache Mehrheit aufgebracht, während die welschen Kantone mit grosser Mehrheit verwarfen.

Der ZV hatte die Sektionen auf die Wichtigkeit dieser Abstimmung hingewiesen und die Mitglieder aufgefordert, sich für die Annahme des Verfassungsartikels einzusetzen, indem sie sich in ihrem persönlichen Kreise an der Aufklärung der Bevölkerung beteiligen und sich als Referenten zur Verfügung stellen. Ferner war der ZV im grossen Aktionskomitee vertreten und hat dessen Aufruf unterzeichnet.

Das negative Abstimmungsresultat ist äusserst bedauerlich. Vorläufig besteht offenbar noch keine Einigkeit darüber, wie es ausgelegt werden soll und welche Lehren daraus zu ziehen sind. Wie jedenfalls bereits feststeht, wird die Ausbildung der Luftschutztruppe und der zivilen Organisationen wie bisher weitergeführt werden. Möglicherweise wird sich der weitere Aufbau der zivilen Organisationen etwas verzögern. Es kann aber keine Rede davon sein, die Flinte ins Korn zu werfen und den weiteren Ausbau des Zivilschutzes einzustellen. Dass dieser im Rahmen der Landesverteidigung unter allen Umständen notwendig ist und dass eine pflichtbewusste Regierung nicht darauf verzichten kann, in diesem Bereiche die erforderlichen Massnahmen zu treffen, wird keiner weiterer Ausführungen bedürfen.

Sollte gelegentlich eine neue modifizierte Vorlage vor das Volk gebracht werden, so werden wir uns in vermehrtem Masse für die Werbung zur Verfügung stellen müssen, nachdem sich gezeigt hat, dass bei weiten Kreisen der Bevölkerung die Einsicht in die Notwendigkeit der Zivilschutzmassnahmen noch fehlt.

---

### Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Ostschweiz

Die Hauptversammlung vom 17. Februar 1957 in St. Gallen hatte einen recht guten Besuch zu verzeichnen, vor allem von seiten der älteren Kameraden. Präsident Hptm. Ryser konnte als Gäste die Herren Oberstlt. Jos. Müller, Freimitglied, und Major A. Engeler, Ls. Of. Gz. Br. Stab 8, begrüssen. Unsere Gesellschaft hat auch im abgelaufenen Jahr eine rege Tätigkeit entfaltet. Das inzwischen zur Tradition gewordene Gesellschaftsschiessen in Rapperswil vom September 1956 vereinigte eine stattliche Zahl von Kameraden. Im Oktober kam bei guter Beteiligung der Patrouillenlauf für Offiziere und Unteroffiziere zur Durchführung. Ermutigt durch diesen Erfolg beschloss die Jahresversammlung, im kommenden Herbst erneut einen Orientierungslauf zu starten, diesmal jedoch auf schweizerischer Ebene. Die Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich zu diesem Anlass recht viele Patrouillen aus allen Sektionen der SLOG einfinden mögen. Das von der Kommission vorgelegte Jahresprogramm fand die volle Anerkennung. Als Ueberbrückung der «toten» Winterszeit sind 2 bis 3 aktuelle Vorträge proponiert und mit ihrer Organisation wurde Hptm. H. Gründenfelder betraut. Mit grossem Bedauern nahm die Versammlung Kenntnis vom Rücktritt ihres Sekretärs, Oblt. A. Niedermann, der sich in 14jähriger erfolgreicher Tätigkeit für unsere Gesellschaft sehr verdient gemacht hat. Der engere Ausschuss setzt sich nun zusammen aus:

| | |
|---|---|
| Hptm. Arthur Ryser, Jona SG | Präsident |
| Oblt. Willi Oehler, Glattbrugg ZH | Sekretär |
| Oblt. Otto Widmer, St. Gallen | Kassier |

Den Abschluss des offiziellen Teiles bildete der interessante und speziell heute erneut aktuelle Film «Spionage und Sabotage in Schweden», kommentiert von Hptm. Glattfelder von der OG Stadt St. Gallen. Bei einem gemütlichen Hock wurde das Jahrestreffen im Geiste guter Kameradschaft beendet. O.

### Luftschutzoffiziersgesellschaft des Kantons Bern

In Lyss, einer zivilschutzpflichtigen Gemeinde, fand am 2. März die 13. ordentliche Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz von Major Vögeli (Bern) statt. Der Chef der A+L, Oberstbrigadier Münch, die kantonale Militärdirektion, der Ter. Kdt. 16, Oberst Müller, Major Lüthi (Burgdorf), und der Präsident der SLOG, Hptm. Herzog, hatten sich entschuldigen lassen. Hingegen gab der Gemeindepräsident von Lyss, Dr. phil. E. Siegfried, der Versammlung die Ehre seiner Teilnahme. In seinem Jahresbericht dankte der Präsident vor allem Oberstleutnant König, der auch am Erscheinen verhindert war, und der gesamten Ortsgruppe Biel für die glänzende Organisation des Bieler Herbstschiessens, das wieder ein grosser moralischer Erfolg war. Leider war im vergangenen Jahr die ausserdienstliche Tätigkeit nicht so, wie es wünschenswert gewesen wäre, da viele Mitglieder zu wenig Interesse zeigten. Der von Oblt. Spycher (Thun) abgelegte Kassenbericht ergab einen kleinen Rückschlag im

Schiessbetrieb, anderseits aber eine kleine allgemeine Vermögensvermehrung. Das gestattete der Versammlung, der bernischen Winkelriedstiftung und der um Schulen und Kurse sehr besorgten Militärkommission des Christlichen Vereins Junger Männer je 50 Fr. zuzuweisen. Der Jahresbeitrag bleibt unverändert mit Fr. 12.50 für die diensttuenden Mitglieder, reduziert auf Fr. 9.50 für diejenigen, welche der OG den Beitrag direkt entrichten; die nicht mehr diensttuenden Mitglieder entrichten Fr. 8.50. In den Vorstand werden zugewählt für besondere Arbeiten die beiden jungen, eifrigen Lts. Wüthrich und de Quervain. Oblt. Ilg, der bereits provisorisch als Protokollsekretär geamtet hat, wird noch formell bestätigt. Das Tätigkeitsprogramm muss intensiviert werden, namentlich auch die Waffenkenntnis, für welche in den kurzen Wiederholungskursen zu wenig Zeit zur Verfügung steht. LMG, MP und PzWg. sollen erläutert und letztere auch praktisch im Sand erprobt werden. Ferner findet sich im Programm eine Orientierung über Neuerungen und selbstverständlich das Bieler Herbstschiessen. Auch die Ausscheidungswettkämpfe für das Eidg. Schützenfest 1958, an welchem erstmals die Luftschutztruppe zugelassen ist, verlangt eine grosse Förderung. Von einer Sandkastenübung wird hingegen vorläufig abgesehen. Immerhin darf, fügte Major Leimbacher, Ter. Ls. Of. ad int., hinzu, die eigentliche Aufgabe der Luftschutztruppe nicht vernachlässigt werden. Oblt. Ernst Eichenberger

### Kameradschaftstreffen der LOG Zürich und Schaffhausen

Am 3. Februar 1957 vereinigten sich 94 Offiziere der den Kantonen Zürich und Schaffhausen zugeteilten Bataillone mit 3 Gästen zu einem Kameradschaftstreffen im Bezirkshauptort Bülach. Am Vormittag wurde im prächtig gelegenen Schützenhaus Langenrain ein Pistolenwettkampf durchgeführt. Das Programm hielt sich an eine lebhafte Formel mit je zwei Dreierserien auf die zehnteilige B-Scheibe und die Olympiafigurenscheibe (50 m). Die technische Leitung hatte Hptm. Hans Forster, Stab Ls. Bat. 26, inne; dank der von ihm zusammen mit Mitgliedern des Vorstandes geleisteten musterhaften Vorarbeit verlief der Wettkampf reibungslos und zeitgerecht. Im und um den Schießstand herrschte reges Leben, und der klare und kalte Wintermorgen regte die Geister zu lebhaftem kameradschaftlichem Gedankenaustausch und zu fröhlichem Tun an.

Noch höher schlugen die Wogen beim gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Kreuz zu Bülach, besonders bei der Verkündung der Rangliste, die hier im Auszug wiedergegeben sei:

A. Gruppenwettkampf: 1. Kp. I/27 (Hptm. Schwarzenbach, Hptm. Brenner, Oblt. Hager) 287 Punkte; 2. Bat. 3 (Hptm. Isler, Hptm. Kunz, Oblt. Staub) 273; 3. Kp. I/25 (Hptm. Wendler, Oblt. Weber, Lt. Rüti) 261; 4. Stab Bat. 27, 250; 5. Stab Bat. 24, 242; 6. Kp. VI/26, 221; 7. Stab Bat. 26, 212; 8. Kp. V/4, 207; 9. Kp. IV/27, 200; 10. Kp. III/27, 199; 11. Kp. I/22, 166; 12. Kp. V/24, 166; 13. Kp. II/26, 157; 14. Kp. I/26, 153; 15. Kp. I/4, 122.

Jeder Schütze der drei ersten Gruppenränge erhielt einen gravierten Zürcher Zinnbecher als Preis.

B. Einzelwettkampf: 1. Hptm. Heinrich Kunz, Bat. 3, 106 Punkte; 2. Hptm. Hans Forster, Stab Bat. 26, 105; 3. Oblt. Axel Heider, Kp. IV/26, 105; 4. Oblt. Bussmann Hans, Kp. III/22, 102; 5. Hptm. Karl Spörri, Kp. VI/26, 101; 6. Hptm. Alois Stadlin, Kp. I/20, 99; Oblt. Friedrich Dübendorfer, Kp. III/26, 98; 8. Hptm. Walter Fritschi, Kp. IV/27, 97; 9. Hptm. Hans Schwarzenbach, Kp. I/27, 96; 10. Oblt. Robert Staub, Bat. 3, 96; 11. Olbt, Hans Hager, Kp. I/27, 96.

Gewinner des von der Gesellschaft gestifteten Wanderpreises (Zürcher Zinnkanne) war somit Hptm. Heinrich Kunz.

Nach der Rangverkündung und Preisverteilung sprach Herr Oberstbrigadier Münch zu den versammelten Offizieren, unter denen man den Zentralpräsidenten der SLOG, Hptm. H. U. Herzog, und je einen Vertreter des Gemeinderates von Bülach und der dortigen Schützengesellschaft bemerkte. Er pries den guten Korpsgeist, der unter den Offizieren der Ls. Truppen herrscht und bemerkte mit Nachdruck, dass neben den unentbehrlichen technischen Kenntnissen und Fähigkeiten der guten Gesinnung von Truppe und Kader der Vorrang gebühre. Gerade solche Kameradschaftstreffen trügen in hohem Masse zur Festigung des Korpsgeistes bei. Er mahnte auch zur Geduld hinsichtlich der Beschaffung der zweiten Hälfte des Korpsmaterials. In einem dringenden Appell forderte er sodann die Offiziere auf, sich tatkräftig für die Annahme des Zivilschutzartikels einzusetzen.

Nach diesem guten Ausklang des Bülacher Kameradschaftstreffens rückte die Stunde der Heimkehr heran. Viele Gruppen blieben indessen noch länger beisammen und setzten hier oder andernorts ihr fröhliches Tun fort. Geblieben ist uns allen die schöne Erinnerung an einen flott verlaufenen Tag. *W. K.*

## FACHLITERATUR UND FACHZEITSCHRIFTEN

### «Einsam in Himmelshöhen»

Es ist keinesfalls übertrieben, wenn das Urteil der Leser des Fliegerbuches «Einsam in Himmelshöhen» — erschienen im Albert-Müller-Verlag, Rüschlikon-Zürich — immer wieder lautet: «... aber ein Buch wie dieses unter den Fliegerbüchern, ist noch *nie* geschrieben worden.»

Sein Autor — der amerikanische Testpilot der Douglas-Flugzeugwerke — schildert hier in packender Weise, wieviel Disziplin, Umsicht, Mut und technisches Können es bedarf, um Erfolge zu erringen. Der Leser wird sozusagen hingerissen ins Erleben bei diesen Flügen mit dem ultraschnellen Forschungsflugzeug Douglas-D-558-II «Skyrocket», das immer wieder von neuem höher und schneller durch den Luftraum jagt. Bill Bridgeman, dessen fliegerische Laufbahn vom Kampfpiloten zum Raketenflieger führte, erreichte mit seinem Metallvogel fast die doppelte Schallgeschwindigkeit, d. h. 2256 km/h, und erreichte dabei eine Flughöhe von 24 000 m, um dabei tiefer in die äussersten Schichten der Atmosphäre vorzudringen als jeder andere Mensch.

Dieser unerschrockene Testpilot — nur wenige Meter von seinem feuerspeienden Raketentriebwerk entfernt, schildert in ruhiger Gelassenheit, wie mit eiserner Energie Angst und Schwächen bezwungen werden und bei diesen einzigartigen Höhen- und Geschwindigkeits-Forschungsflügen der Mensch hier nicht Sklave, sondern Triumphator über seine Maschine wird, die er zu neuen weltaufhorchenden Taten und Erfolgen führt. *Hch. H.*